Konzeption der Markus-Kirchengemeinde

Vorwort

Dies ist die neue Konzeption der Markusgemeinde. Die bisherige war schon zwanzig Jahre alt und hat mehrere Überarbeitungen erfahren. Jetzt hat sich aber so viel verändert, dass ein neuer Entwurf erforderlich ist, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Was ist neu? Seit der ersten Konzeption hat sich die Gemeindegliederzahl halbiert. Der Rückgang hat mit Austritten, aber vor allem mit Veränderungen im Stadtteil zu tun. Zuziehende Menschen sind selten evangelisch und haben oft einen anderen kulturellen Hintergrund. Da diese Entwicklung viele Gemeinden betrifft, wird längst in unserer Kirche perspektivisch in größeren Verbünden gedacht. Klar ist auch, dass die Zahl der Pfarrer:innen in den nächsten Jahren stark zurück gehen wird. Diese neue Konzeption dient außerdem dazu, das Selbstverständnis von Markus zu beschreiben und später in größere Zusammenschlüsse einzubringen.
Dieses Konzept ist aber auch entstanden auf dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Ein gelingendes Miteinander wird immer schwieriger in diesen Zeiten, die auch von Egoismus, Fake-News und Verrohung bestimmt sind und in denen ehrliche Auseinandersetzung immer weniger stattfindet. Dieser Entwicklung möchte die Gemeinde mutig entgegentreten mit dem Ruf nach fairem Umgang und respektvoller Begegnung, geprägt von Wahrhaftigkeit.

Die Gemeinde

1908 wurde die Kirche in Sieker gebaut und im Anschluss daran bildete sich die gleichnamige Gemeinde. Durch die Jahrzehnte hindurch war das Gemeindegebiet von gesellschaftlichen Veränderungen beeinflusst. War dieses um 1900 noch sehr landwirtschaftlich geprägt, bekam Sieker später mehr und mehr städtischen Charakter. Viele Menschen aus dem Umland der wachsenden Großstadt sowie Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg zogen hierhin, um in den großen Firmen zu arbeiten. Die Bevölkerung war immer heterogen, Alteingesessene wurden Nachbarn und Nachbarinnen von neu Zugezogenen. In der NS-Zeit war der Kirchenkampf das bestimmende Thema, das bis in die 60er Jahre hinein die Gemeinde prägte. Durch den Bau der Realmarktsiedlung zogen dann Tausende von Menschen in den Stadtteil – zu 90% mit Migrationshintergrund. Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort.
Im nördlichen Teil wohnen längst mehr Menschen unterschiedlichster Kulturen. Erfreulicherweise war Integration nie ein Problem.
Die Kirchengemeinde war immer ein Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklungen – immer am „Puls der Zeit“. Das bringt aber auch die Schwierigkeit mit sich, kaum auf vorgedachte Ideen und Rezepte zur Gemeindeentwicklung zurückgreifen zu können. Deutlich ist, dass sich die Markusgemeinde wieder mit den veränderten Rahmenbedingungen im Umfeld auseinandersetzen muss. Was bedeutet es, wenn die evangelischen Mitglieder im Stadtteil in der Minderheit sind und wenn die Kirchengemeinde gesellschaftlich eine Stimme unter vielen wird?
Als protestantische Kirchengemeinde ist Markus besonders der Bildung verpflichtet. Dies ist heute wichtiger denn je. Es geht darum Wissen zu haben und in Auseinandersetzungen gesprächsfähig zu bleiben.
Schließlich wird der Umgang mit Menschen komplizierter und erfordert immer mehr Sachverstand. Die Ausdifferenzierung der Gesellschaft schreitet zudem voran und auch die Angebote von Kirche müssen attraktiv sein, um angenommen zu werden. Dies ist in einer Stadtgemeinde mit kurzen Wegen zu anderen Anbietern essentiell.
Auch das Thema Gemeinschaft ist zentral. Um das Jahr 2000 herum wurde das neue Gemeindezentrum an der Lutherkirche errichtet. In dieser Hinsicht war die

Markusgemeinde ebenfalls wieder Vorbild für die Entwicklungen im Kirchenkreis. Durch die Fusion der „alten Markusgemeinde“ im heutigen Nordwesten der Gemeinde mit „Luther“ entstand auch menschlich ein neues Gebilde. Gemeindeglieder fanden zusammen und neue Freundschaften bildeten sich. Eine blühende Gemeinde mit einer Aufbruchstimmung entwickelte sich und strahlte in den Stadtteil aus. Jetzt, nach 20 Jahren, muss das Thema Gemeinschaft neu buchstabiert werden. Diese Konzeption soll dazu den Grundstein liefern.
Nach wie vor ist die Lutherkirche eine feste Größe in Sieker. Sie ist das älteste Gebäude im Stadtteil. Es ist unglaublich wie sich das Umfeld seit dem Bau der Kirche verändert hat. Heute ist die Kirche mit ihrem Turm das Wahrzeichen einer Großstadtgemeinde. Das Stichwort Nachhaltigkeit ist schon durch das Gotteshaus gegeben. Es existiert durch die Generationen hindurch. Die Kirche ist denkmalgeschützt und wird auch weiterhin den Charakter des Stadtteils prägen.

Der Grundgedanke

Um die Situation der Gemeinde und ihr Selbstverständnis zu beschreiben, entwickelte sich in Gesprächen das sogenannte „Play-Zeichen“. Neben den inhaltlichen Aspekten, die unten genannt werden sollen, drückt dieses Symbol Aufbruch, Bewegung und Vorfreude aus. „Jetzt geht los!“ das ist auch unser Grundgefühl nach der langen Pause durch Corona.

Inhaltlich ist aber das Dreieck für die Konzeption maßgeblich. Sie ordnet die Begriffe: Gemeinschaft, Bildung und Nachhaltigkeit einander zu. Dies sind die konstanten Themen, die die Gemeindearbeit in den nächsten Jahren bestimmen sollen. Sie stehen jeweils für sich selbst in den einzelnen Arbeitsbereichen, sind aber auch immer auf die anderen beiden Aspekte bezogen. Um dieses Dreieck herum spannt sich der Bogen des Glaubens, der alles begründet und zusammenhält.

Glaube

Wir in Markus sind eine evangelische Kirchengemeinde - kein Verein, kein Freundeskreis, auch kein Aktionsbündnis. Wir glauben an Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist. Unser Glaube fußt auf der jüdischen Bibel und dem Neuen Testament. Wir

orientieren uns an den Bekenntnisschriften unserer Kirche. Diese etwas theoretischen Formulierungen begründen aber nur unsere fröhliche Gewissheit, Kinder des einen Gottes zu sein und durch Jesus Christus Befreiung erfahren zu haben. Unser Glaube ist nicht statisch, sondern geht nach vorn, was das PlayZeichen letztlich ja auch ausdrückt.

Die Grundbegriffe

Auf die Gemeinde bezogen sind diese drei Aspekte unseres Glaubens von grundsätzlicher Bedeutung:

Gemeinschaft

Es ist das Kennzeichen einer Kirchengemeinde, dass Menschen dort zusammenkommen - in den Gottesdiensten und den Veranstaltungen darüber hinaus in den Gemeindehäusern und im Kindergarten. Die Besucher:innen repräsentieren verschiedene Altersgruppen, Hautfarben, Geschlechter und Herkunftsorte sowie ganz unterschiedliche persönliche Interessen. Alle sind herzlich willkommen! Uns verbindet die Taufe, mit der uns der Heilige Geist geschenkt wurde.
Natürlich sind wir auch offen für die Menschen, die nicht evangelisch sind. Auch mit ihnen fühlen wir uns verbunden, da wir alle Kinder Gottes sind. Wir freuen uns an der Gemeinschaft, daran, dass wir alle gemeinsam auf dem Weg sind. Wir lachen miteinander, sind fröhlich und lustig, beten aber auch und hören auf Gottes Wort. Das Gegenteil von Gemeinschaft ist Einsamkeit; die soll es in unserer Gemeinde nicht geben.

Bildung

Dabei geht es nicht nur um Bildung im akademischen Sinne, sondern vielmehr um das Bewusstsein von Wahrheit. Gegenwärtig wird so viel gelogen, soviel Unwahrheit bestimmt unseren Alltag. Menschen leben in Informationsblasen und tauschen sich jenseits ihrer Gruppe nicht mehr aus. Falschaussagen und Fakenews werden gar nicht mehr überprüft und vergiften unterschwellig das Miteinander. Wir in Markus glauben demgegenüber an die Wahrheit. Es ist nicht alles nur beliebig, nicht immer nur alles eine Frage des Standpunktes, sondern wir versuchen die Welt zu beurteilen und zu überprüfen danach, was richtig und falsch ist. Denn nur die Wahrheit bringt uns letztlich voran und macht uns frei.
Diese Suche nach Wahrheit bezieht sich natürlich auch auf unseren Glauben. Wir sprechen über unsere Überzeugungen mit Respekt und Offenheit. Wir sind bereit, voneinander zu lernen, uns weiter zu entwickeln, aber auch unsere Einstellungen immer wieder an der Bibel zu überprüfen. Die Wahrheit gehört nicht uns, sondern ist eine Person: Jesus Christus.
Neben diesen allgemeinen Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft bringt aber auch der eigentliche Bereich der konkreten Arbeit ständig neue Herausforderungen mit sich, die ein hohes Maß an Bildung erfordern. Mitarbeitende müssen auf ihre Aufgaben vorbereitet werden: Pädagogisch, theologisch, rechtlich und praktisch. Dies gilt für Ehrenamtliche aber besonders natürlich auch für die hauptberuflich Angestellten. Die Gemeinde trägt die Verantwortung, dass Fortbildungsangebote angeboten und auch besucht werden.

Nachhaltigkeit

Dieser Aspekt muss in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen, da die Gefährdungen der Zukunft vielfältig sind. Zum einen ist unsere Natur bedroht wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Wir alle stehen in der riesigen Verantwortung, die Klimakatastrophe so gut es geht noch abzumildern. Privat als einzelne aber auch gemeinsam in der Gemeinde müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um Co 2 einzusparen und den Kollaps abzuwenden.
Nachhaltigkeit bezieht sich aber ebenso auf die Gemeinde selbst. Auch hier muss es darum gehen, den zukünftigen Generationen Ressourcen zum Leben zu erhalten. Das Neue Kirchliche Finanzmanagement (NKF) will verhindern, dass in der Kirche, die gegenwärtig noch guten Rücklagen „verfrühstückt“ werden auf Kosten unserer Kinder, die auch noch Kirche erleben sollen. Diese Verantwortung gilt nicht nur für finanzielle Rücklagen, sondern auch für die Gebäude. Wir sollten versuchen, die Gebäude, die wir gegenwärtig nicht mehr nutzen, durch einen anderen Verwertungszweck der Nachwelt zu erhalten, damit sie sie später nach ihren Vorstellungen verwenden können - genau das bedeutet „nachhaltig“.

Dieser Begriff soll in Zukunft aber auch noch auf einen dritten Aspekt angewendet werden. Unsere Gemeinde erlebt schon seit längerem einen Generationswechsel. Bewährte Mitarbeiter:innen können aufgrund ihres Alters die bisherigen Aufgaben nicht mehr übernehmen. Sie müssen den Staffelstab an Jüngere weitergeben. Darüber hinaus wird sich auch die Angebotsstruktur weiterentwickeln müssen. Neue Ideen kommen dazu, wie jetzt zum Beispiel das Café. Nachhaltigkeit bedeutet eben auch, immer neue Mitarbeiter:innen zu gewinnen und auszubilden, die die Arbeit fortsetzen. So können wir uns getrost aufmachen in eine Zukunft mit vielen Veränderungen.

Die konkreten Arbeitsbereiche

Hier ist die Liste der einzelnen Arbeitsfelder und Gruppen, die den drei Grundbegriffen Gemeinschaft, Bildung und Nachhaltigkeit zugeordnet werden, weil sie einen Schwerpunkt in der jeweiligen besonderen Hinsicht bilden. Die Aspekte der anderen beiden Bereiche sind aber jeweils mit zu berücksichtigen. Dem Glauben kommt eine Sonderrolle zu, weil er alles umfasst und direkt auf Gott ausgerichtet ist.

Konzeption

Glaube:

- **Gottesdienst**
  Zum Gottesdienst kommen Menschen, um zu beten, zu singen und die Gemeinschaft mit anderen zu erfahren. Die Predigt rückt Gottes Wort in unsere Zeit. Der Gemeinschaftsaspekt ist beim Gottesdienst zentral und wird durch den Kreis beim Abendmahl in besonderer Weise ausgedrückt. Das Aufgreifen aktueller und historischer Themen im Gottesdienst schafft ein hohes Maß an Bildung. Die Nachhaltigkeit besteht zum einen darin, dass so das Zusammenkommen der christlichen Gemeinde weiter lebendig gehalten wird;

außerdem spielen politische und gesellschaftliche Fragen zur Nachhaltigkeit in Gottesdiensten oft eine wichtige Rolle.

- **Kindergottesdienst**
  Der Kindergottesdienst erreicht junge Menschen im Alter von 5 bis 11 Jahren und verdeutlicht auf kindgemäße Weise die biblische Botschaft. Durch den Kindergottesdienst wachsen junge Menschen auf eindrückliche Art und Weise in die Gemeinde hinein. Die Kinder genießen das Zusammensein mit Gleichaltrigen mit älteren Teamer;innen unter dem Wort Gottes. Die biblischen Geschichten prägen sich ein und haben oft Einfluss auf das ganze weitere Leben. Insofern ist Kindergottesdienst in hohem Maße nachhaltig, weil Menschen, die hier angesprochen werden, oft der Gemeinde verbunden bleiben.

- **Beerdigung**
  Bei Beerdigungen begleiten die Pfarrer:innen die Angehörigen in einer oft sehr schmerzlichen Situation. Die biblischen Texte vermitteln in diesen Lebenskrisen Halt und Hoffnung. Gerade in Zeiten von Corona wurde deutlich, wie wichtig der Gemeinschaftsaspekt bei Beerdigungen ist und dass Verstorbene nicht immer nur im kleinsten Familienkreis beigesetzt werden sollten. Beerdigungen reißen Menschen aus dem Alltagstrott heraus und eröffnen ihnen noch einmal einen anderen Blick auf das Leben. Sie verdeutlichen menschliches Leben: alte Menschen sterben und junge führen es weiter; wichtig ist dabei, dass die nachfolgenden Generationen auch noch gut leben können.

- **Taufen**
  In Taufen werden Menschen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen, so wie Jesus es laut der Bibel aufgetragen hat. Die Segnung der einzelnen wird oft mit einem großen Fest verbunden. Taufen finden in unserer Gemeinde immer im Gottesdienst statt und verdeutlichen so den Gemeinschaftsaspekt und die Verbindung zur Gemeinde. Die Taufe von Kindern soll dazu führen, dass es später ein persönliches Bekenntnis zum christlichen Glauben gibt, das im Konfirmand:innenunterricht erarbeitet wird. Die Taufe findet mit frischem Wasser statt und verdeutlicht, dass das Leben weiter geht.

- **Abendmahl**
  Im Abendmahl kommt die Gemeinde zusammen, um in Brot und Wein/Traubensaft die Gegenwart Jesu zu feiern. In der Regel findet es einmal im Monat im Gottesdienst und zu besonderen Anlässen statt. Der Gemeinschaftscharakter wird deutlich durch das Stehen im Kreis und die Entlassworte am Schluss. Im Abendmahl erfährt sich jeder Mensch selbst als Individuum vor Gott, aber auch als Teil eines größeren Ganzen, nämlich des Leibes Christi. Beim Abendmahl werden Oblaten und Traubensaft aus ökologischer Landwirtschaft verwendet.

- **Trauungen**
  Trauungen sind nach wie vor außergewöhnliche Momente im Gemeindeleben, in denen sich Menschen vor Gott ihren gemeinsamen Weg versprechen. Der Segen ist weiterhin ein wichtiges Element für die Brautpaare. Das Eheversprechen wird vor einer großen Gemeinde, die oft aus dem Familien- und Freundeskreis besteht, gefeiert. Die Brautpaare erleben in der Trauung die

Bedeutung einer christlichen Institution. Oft ist die Lebensform der Ehe nachhaltig und drückt sich in der Geburt oder Adoption von Kindern aus.

Bildung:

- **Konfirmand:innenarbeit**

Konfirmand:innen werden in regelmäßigen Terminen über einen Zeitraum von zwei Jahren in den Grundlagen des christlichen Glaubens ausgebildet. Sie sollen dazu befähigt werden, eine eigene Position zu finden und darüber sprechen zu können. Sie setzen sich dazu mit den biblischen Grundlagen unseres Glaubens auseinander und mit den kirchlichen Traditionen und Grundsätzen. In dieser Zeit können die Konfirmand:innen ihre soziale Kompetenz weiter entwickeln. Bei den regelmäßigen Treffen und Events insbesondere der Langeoog-Freizeit erfahren sie Gemeinschaft. Die Konfirmand:innenarbeit ist für Kirche bzw. Gemeinde auch im Blick auf Gegenwart und Zukunft wichtig, weil Jugendliche die Kirche und das Gemeindeleben mitgestalten werden.

- **Glaubenskurs**

Die Glaubenskurse sind offene Kurse für alle Menschen, die sich über die Bibel und Fragen des Glaubens austauschen möchten. Hier werden sie fortgebildet - nicht nur im Bereich der Theologie, sondern auch der Historie und der Umsetzung der biblischen Texte in die heutige Welt. Dabei kann es auch literarische und musikalische Verbindungen geben.
Durch die offene Einladung an alle entsteht ein neues gemeinschaftliches Treffen, so dass Teilnehmer:innen aus allen Altersstufen, ohne Bindung an feste Gruppen und auch von außerhalb der Gemeindegrenzen dabei sind.
Durch den Austausch über Glaubensfragen wird hier die Weitergabe ebenso an jüngere Teilnehmer zur Nachfolge hier gefördert.

- **Literaturgottesdienst**

In dem Team „Literaturgottesdienst“ treffen sich Menschen, die gerne lesen und sich über den Inhalt und die Aussagen von literarischen Werken austauschen. Sie wählen in regelmäßigen Abständen ein zeitgemäßes Buch aus, dessen Inhalt sie anspricht und erarbeiten individuell geprägte Texte zum Buch, die bei den Treffen inhaltlich aufeinander abgestimmt werden. Die Pfarrerin führt beim Gottesdienst in der Predigt die Aussagen der vorgetragenen Texte zusammen und ergänzt diese durch eine biblisch-theologische Perspektive. Vervollständigt werden die Gottesdienste durch passende Bibeltexte, Lieder, Fürbitten und Musikstücke. Literaturgottesdienste sind in ihrer Besonderheit beliebt und werden gerne besucht. Sie regen Menschen an, selbst das vorgetragene Buch zu lesen, die Gemeindebücherei zu besuchen und eventuell zukünftig in der Gruppe mitzuarbeiten.

- **Ausstellungen**

Die historische neu-romanische Lutherkirche mit ihren schönen Kirchenfenstern, die zum Teil biblische Themen zeigen, und dem mosaikartig gestalteten kuppelförmigen Altarraum stellt allein schon ein Kunstwerk dar. In diesem Raum fühlen sich die Menschen wohl. Den Kontrast bilden die beiden modern gestalteten Gemeindehäuser mit viel Beton und Glas. Alle Räume und der Saal sind auf die begrünten Außenanlagen ausgerichtet. Auch von außen wirkt das Gebäude durch seine

Transparenz einladend.
Die Betonwände des großen Gebäudes zeigen seit seiner Fertigstellung vor ca. 20 Jahren regelmäßig Kunstausstellungen von Laien und Profis, teilweise Werke mit religiösem Anklang aber auch oft von Kindern erarbeitete Darstellungen aus Schule und Kindergarten. Dadurch kommen oft viele Menschen, auch aus anderen Gemeinden, v.a. bei den Vernissagen zusammen, die sich gerne über die gezeigten Kunstwerke, aber auch über die Ästhetik der Gebäude austauschen.

- **Musik**

Die Musik ist ein wichtiger Baustein des Fundamentes unserer Gemeinde. Das Orgel- und Klavierspiel unterstützt den Gemeindegesang der Kirchenlieder im Gottesdienst. Solistische Darbietungen wie auch Beiträge von Chören oder Musikensembles runden das Gesamtbild eines Gottesdienstes ab. Das gemeinschaftliche Musizieren in den Gruppen fördert stark das soziale Miteinander unterschiedlicher Generationen innerhalb unserer Gemeinde und reicht das kulturell-religiöse Erbe der evangelischen Kirche weiter.
Die Lutherkirche wird gerne regelmäßig für Konzerte und Veranstaltungen größerer Musikgruppen - auch von außerhalb - genutzt, weil man die Akustik und das ansprechende Ambiente sehr schätzt.

- **Offene Kirche**

Die Lutherkirche ist an einigen Tagen für mehrere Stunden geöffnet. Hier haben Menschen die Möglichkeit, außerhalb des Gottesdienstes allein oder mit anderen zu beten, in sich zu gehen, sich bei Kerzenlicht im Raum der Kirche Gott ungestört ganz nahe zu fühlen. Für Verstorbene oder Kranke können Teelichter angezündet werden. Ein Team Ehrenamtlicher sorgt dafür, dass die Kirche geöffnet und wieder geschlossen wird, dass Hinweisschild und Kerzen vorbereitet werden. Die Mitarbeiter des Teams treffen sich regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen und eventuell Verbesserungsvorschläge einzubringen, damit auch in Zukunft das Projekt Offene Kirche weitergeführt werden kann.

- **Bücherei**

Die gemütlich eingerichtete Bücherei in unserem Gemeindehaus mit einem Blick in den Gemeindesaal ermöglicht Kindern und Erwachsenen sich in unterschiedlichen Richtungen zu bilden und miteinander über Gelesenes zu kommunizieren. Hier werden Bücher und weitere Medien nicht nur mit biblischem Hintergrund angeboten, sondern mit einem breiten Spektrum, wie z.B. Kultur, Handwerken, Kochen usw. Ehrenamtliche versorgen die Bücherei mit neuen Büchern und bilden sich somit ebenfalls fort.
Durch diese Einrichtung wird ein neuer Kreis von Gemeinschaft gebildet.
Bücher, die von unterschiedlichen Personen gelesen werden, brauchen nicht neu gedruckt zu werden, so dass unsere Bücherei nachhaltig ist.

- **Fortbildungen**

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden liegt uns in der Markusgemeinde besonders am Herzen. Unterschiedlichste Kompetenzen sind notwendig, um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen; außerdem ändern sich die Rahmenbedingungen immer wieder. Um darauf einzugehen, werden Mitarbeitende in den einzelnen Arbeitsbereichen extern oder intern geschult und bei ihrer Arbeit begleitet. Dabei spielt der Gemeinschaftsaspekt eine Rolle, weil Lernen immer in Gemeinschaft stattfindet und weil die Beteiligten gemeinsam das Interesse an einem

Aufgabengebiet teilen und dort Verantwortung tragen.
Fortbildung ist immer nachhaltig, weil dadurch Kompetenzen erlangt werden, die dazu beitragen, dass der Auftrag der Gemeinde weiter und zeitgemäß erfüllt werden kann.

- **Planungstreffen/Rüsttage**

Innerhalb des Presbyteriums sind die Rüstzeiten und ganz- oder mehrtägige Planungstreffen ein wichtiger Baustein im Bereich Bildung. Hier ist Raum und Zeit gegeben, sich auch mit Themen jenseits der üblichen turnusgemäßen Sitzungen zu befassen. So ist beispielsweise in gemeinschaftlicher Arbeit die letzte Gemeindekonzeption auf einer solchen Veranstaltung überarbeitet worden.
Das gegenseitige Kennenlernen ist gemeinschaftsfördernd. Bei der Arbeit des Presbyteriums wird konsequent auf Nachhaltigkeit/Bewahrung der Schöpfung geachtet. Die bei Rüsttagen entwickelten Gedanken und Ideen tragen zu einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung bei.

- **Nachwuchsmitarbeiter:innen**

Nachwuchsmitarbeitende leisten einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Gemeinde. Die jungen Menschen tragen zur Lebendigkeit der Gemeinde bei und die Nachwuchsmitarbeitenden sind ein Bindeglied zwischen Konfirmand:innen und den erwachsenen Gemeindemitgliedern. Somit fördern sie die Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde und bringen einen wichtigen Blickwinkel mit ein. Nachhaltigkeit kann aus der Sicht von Jugendlichen betrachtet werden, die noch viele Jahre in unserer Gemeinde und auf der Erde leben werden.

- **Gesprächskreis**

Gesprächskreise haben in der Gemeinde eine lange Tradition in Form von Bibelkreisen, Glaubenskursen und Gesprächskreisen zu Kirche und Gemeinde. In ihnen geschieht Bildung im eigentlichen Sinne. Diese Gruppen sind unterschiedlich stark frequentiert; dabei schaffen sie aber ein hohes Maß an Bindung zwischen den Teilnehmer*innen. Letzteres betont den Gemeinschaftsaspekt dieser Gruppen. Sie sind nachhaltig, weil ökologische Fragestellungen und Überlegungen zur Zukunft auch von Kirche und Gemeinde immer eine Rolle spielen.

- **Kindergarten**

Der Kindergarten steht vor allem für die frühe Bildung für die ganz kleinen Menschen. In Bildungsprozessen werden die körperlichen und geistigen Anlagen geweckt, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet und unterstützt. Die Kinder werden im Sinne einer umfassenden Pädagogik beispielsweise in Hinblick auf die Erlangung der Schulfähigkeit gefördert mit der Entwicklung aller Sinne. Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich alle Beteiligten wie Kinder, Erwachsene und Kirche aktiv beteiligen und dadurch auch Gemeinschaft entsteht. In unserem Kindergarten wird besonders durch die Waldtage, aber auch im Alltag in den Gruppen durch ein frühes Heranführen an ökologische Fragen das Umweltbewusstsein zum späteren verantwortungsvollen Handeln gefördert.

- **Kreative Projekte**

In der Markusgemeinde gibt es immer wieder kreative Projekte zu außergewöhnlichen Anlässen. So wurden einmal einzelne Quadrate von vielen fleißigen Händen gestrickt oder gehäkelt und anschließend in einer Gemeinschaftsaktion zu einem Schal, der in der Adventszeit unseren Kirchturm schmückte, zusammengenäht. Im Sommer fand der Schal eine neue Verwendung und wurde wieder in die einzelnen Quadrate zerlegt

und beispielsweise zu Röcken, Hosen und Taschen neu zusammengenäht. Das ist ein Beispiel für Nachhaltigkeit; ebenso fördert solch ein gemeinsames Projekt die Gemeinschaft.

- **Flüchtlingsarbeit**

Flüchtlingen befinden sich bei uns in einer ihnen fremden Kultur. Gemeinsame Begegnungen schaffen gegenseitiges Verstehen. Die Welt der Flüchtlinge, ihre Sorgen, Nöte, ihre Geschichten über Erlebtes, ihre Feste, ihr Denken usw. erweitern unseren Horizont, lassen uns teilhaben und zeigen uns, wie/wo wir ihnen ihr neues Leben bei uns erleichtern können.
So können wir sie regelmäßig einladen, mit ihnen kochen, reden, singen usw., um ihnen in der Fremde Gemeinschaft anzubieten und damit ein Stück Integration zu ermöglichen.
Flüchtlingsarbeit bietet die Möglichkeit sich zu einem festen Baustein in der Gemeinde zu entwickeln und damit über das Gemeindegebiet hinaus z.B. für den Stadtteil eine gesellschaftliche Bedeutung zu erlangen.

Gemeinschaft:

- **Seniorengruppen**

Für Seniorengruppen in der Gemeinde ist es sehr wichtig, sich regelmäßig treffen zu können, sich auszutauschen, das Gefühl zu haben, dass man ein wichtiger Teil der Gemeinschaft ist. Jüngere Menschen erleben Seniorengruppen auch als gelebten Geschichtsunterricht, es wird viel über Zeiten gesprochen, die Jüngere nur aus Büchern kennen. Es ist sehr wichtig, dass diese Geschichten nicht in Vergessenheit geraten, sondern weitererzählt werden. Eine Bereicherung für die Senior:innen stellt auch die Beschäftigung mit verschiedenen Themen von außen dar.

- **Gute-Laune-Treff**

Der Gute-Laune-Treff findet alle 14 Tage mittwochs um 19.30 Uhr statt.
Die Zielgruppe sind Frauen mittleren Alters, die sich untereinander austauschen.
Es werden je nach Jahreszeit unterschiedliche Aktivitäten zusammen unternommen: z. B. Spieleabend, Kinoabend, Basteln, Radtour, Wanderung im Teutoburger Wald, Minigolf, Kochen, Besuch des Weihnachtsmarktes.
Man lernt neue Dinge kennen, wie Basteltechniken, Rezepte, neue Spiele, Kinofilme. Man erweitert so seinen Horizont und bekommt einen anderen Blickwinkel. Die Gruppenmitglieder bilden langfristig eine Säule im Gemeindeleben.

- **Tanzgruppen**

Es gibt ein vielfältiges Tanzgruppenangebot vom Seniorentanzkreis über israelische Tänze bis hin zum Bauchtanz in unserer Gemeinde. Seit Jahrzehnten treffen sich Männer und Frauen zum gemeinsamen Tanzen. Dabei steht nicht nur der gemeinsame Tanzsport im Mittelpunkt, sondern auch der kulturelle Hintergrund der Tänze aus aller Herren Länder. Wichtig sind für die Tänzerinnen und Tänzer und auch für die Gemeindemitglieder die vielen Auftritte bei den unterschiedlichsten Gemeindeveranstaltungen.

- **Kinoabend**

Der Kinoabend findet zweimal im Jahr statt. Viele Menschen, nicht nur Gemeindeglieder, treffen sich und wollen einen netten Abend verleben. Die Filme, die

gezeigt werden, sind unterhaltsam, aber auch anspruchsvoll. Im Anschluss wird gerne und viel diskutiert. Dadurch wird der Horizont der Besucher:innen erweitert. Darüber hinaus macht es viel Freude, wie in einem Kino, gemeinsam die Handlung zu verfolgen und mitzuleiden oder sich mitzufreuen.

- **Freizeiten**

Freizeiten haben eine lange Tradition in der Markusgemeinde. Diese Veranstaltungen für Familien, Senior*innen und Jugendliche finden in regelmäßigen Abständen statt. Hier treffen sich Menschen in oft herrlicher Umgebung und genießen miteinander außergewöhnliche Zeiten. Diese Tage oder Wochen bieten die Möglichkeit, den Erfahrungshorizont von einzelnen Personen zu erweitern. Freizeiten müssen auch nachhaltiger werden durch die Auswahl von Orten und Verkehrsmitteln.

- **Gemeindebrief / Homepage**

Die Homepage sowie auch der Gemeindebrief sind elementare Bestandteile der Markusgemeinde, um unsere Mitglieder über beispielsweise anstehende Feste oder wichtige Ereignisse zu informieren, aber auch um vergangene Projekte darzustellen. Durch die Informationen werden die Mitglieder aktiv in das Gemeindeleben einbezogen, da sie auf diese Weise auf dem neusten Stand gehalten werden. Das fördert die Gemeinschaft unserer gesamten Gemeinde. Weiterhin dienen die Homepage und der Gemeindebrief der Wissensvermittlung von theologischen Informationen. Darüber hinaus wird der Gemeindebrief als Beitrag zur Nachhaltigkeit auf Altpapier gedruckt.

- **Kindergruppe**

Wir begegnen in unserer Gemeinde Kindern in sehr unterschiedlichen Gruppen; zum einen im Kindergarten, im Kindergottesdienst, bei den Spürnasen und im Konfi-Unterricht. Dabei haben sich innerhalb der Gruppen immer wieder neue Freundschaften gebildet bzw. die Gruppe als Zusammenschluss von Kindern selbst neu gefunden. Dies erfolgt dann auch außerhalb der Gemeinderäumlichkeiten.
In der Kindergruppe „Spürnasen“ am Hellenkamp wird gespielt, gesungen, gebastelt, gebacken und aus der Bibel erzählt. Aspekte der Nachhaltigkeit sind zum einen in den Adressat:innen selbst gegeben als auch in der Sensibilisierung für den respektvollen Umgang mit der Schöpfung.

- **Feste**

Man muss die Feste feiern wie sie fallen. In der Markusgemeinde haben wir noch keinen guten Grund ausgelassen, um dieses Motto zu beherzigen. Die Gemeinschaft ist uns dort sehr wichtig. Gemeinsam am Grill während der EM oder beim Gemeindefest zusammen Kuchen essen. Für alle ist etwas dabei, um die Gemeinschaft zu genießen. Auch dabei achten wir auf Nachhaltigkeit in unseren Planungen bei der Bewirtung genauso wie beim Verkauf von selbstgemachtem Handwerkszeug oder Marmeladen. Durch den Austausch innerhalb der Generationen ergeben sich Gespräche und lernen sich Menschen kennen.

- **Café**

Das Café soll ein Treffpunkt in der Gemeinde werden. Dort sollen die drei Profile Bildung-Gemeinschaft -Nachhaltigkeit zusammentreffen. Außerdem bietet es Raum für kulturelle Veranstaltungen. Verschiedenste Bildungsangebote von Gesprächen und Diskussionsrunden sind geplant und für alle Menschen im Stadtteil geöffnet. Das Zusammenkommen von Gemeindemitgliedern und Menschen aus dem Stadtteil

schafft Gemeinschaft. Das Café soll ein niedrigschwelliges Angebot sein, um sich auszutauschen und kennenzulernen. Auf regionale, Fairtrade und biologische Speisen und Getränke wird in dem Café wert gelegt.

- **Geburtstagskaffeetrinken**

Alle Gemeindeglieder, die 70 Jahre und älter sind, werden zu einem Geburtstags-kaffeetrinken eingeladen. Es treffen sich Menschen, die sich z.T. schon sehr lange kennen, aber nur selten treffen. Es werden Geschichten aus der gemeinsamen Schulzeit oder dem Konfirmandenunterricht erzählt. Als Zuhörer:in erfährt man manches aus dem Leben der anderen und aus der Vergangenheit. Der Austausch darüber eröffnet den Teilnehmenden einen neuen Bezug zu ihrer Lebensgeschichte. Diese Erzählungen weiter zu tragen, ist ein wichtige Aufgabe für die nächste Generation.

- **Geburtstagsbriefe**

Die Geburtstagsbriefe werden an alle Gemeindeglieder, die 70 Jahre und älter sind, verschickt. Die Menschen freuen sich darüber, zeigt es ihnen doch, dass die Pfarrer:innen an sie denken. Sie spüren, zu einer gemeinsamen Generation zu gehören und schätzen diese Verbundenheit. Viele der Briefe werden persönlich ausgetragen, deshalb belasten sie die Umwelt wenig. Die Grüße haben immer ein aktuelles Thema und dienen dazu, die Leser:innen auch inhaltlich anzuregen.

- **Kontakt zu Einrichtungen im Stadtteil**

Der Kontakt zu den Menschen, aber auch zu den Institutionen auf dem Gemeindegebiet fördert das Ziel: für Menschen im Stadtteil da zu sein und den Lebenswert dort zu erhalten.
In der Regel monatlich gestaltet die Pfarrerin, die auch Heimführsprecherin ist, inhaltlich einen Vormittag im „Tageshaus“, das im Gemeindegebiet liegt. Der Pfarrer trifft sich beim Frühstück im Eva-Gahbler-Haus mit Senior:innen aus einer Siedlung im Pfarrbezirk. Dabei spielt der Gemeinschaftsaspekt eine wichtige Rolle.
Bei den Gesprächen über unterschiedliche Themen geschieht immer auch Bildung. Auch zu den Grundschulen, die auf dem Gemeindegebiet liegen, gibt es unterschiedlich engen Kontakt. So wird die Lutherkirche immer wieder im Rahmen von kirchenpädagogischen Projekten besucht. Außerdem finden hier die Einschulungs- und Weihnachtsgottesdienste der Osningschule sowie die Weihnachtsgottesdienste der Rußheideschule statt; sie werden jeweils gemeinsam mit den Pfarrpersonen vorbereitet und gestaltet. Von der Kita Hellenkamp gibt es einen guten Kontakt zur in der Nachbarschaft gelegenen Osningschule, die Rußheideschule engagiert sich auch wie die Markusgemeinde an gemeinsamen Festen im Stadtteil.

- **Kirchenkaffee**

Beim Kirchenkaffe, der nach Möglichkeit jeden Sonntag direkt nach dem Gottesdienst stattfinden soll, treffen sich Menschen aus den unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde und verschiedenen Alters, um über den Gottesdienst, gemeindliche Themen sowie eigene Erlebnisse und Probleme der Woche zu sprechen. In bestimmten Abständen werden sie von der Gemeindeleitung über Planungen und Veränderungen im Gemeindeleben informiert, sie nehmen gelegentlich an Vernissagen von neuen Ausstellungen im Gemeindehaus teil. Hierbei treffen sie auch auf Menschen aus anderen Stadtteilen und Gemeinden und tauschen sich mit ihnen aus, dabei spielen Bildung, Kommunikation und Gemeinschaft eine große Rolle. Beim

Einkauf der Lebensmittel für das Kirchenkaffe werden nach Möglichkeit nachhaltig und fair hergestellte Produkte ausgewählt.

- **Lokale Projekte**

Die Markusgemeinde versteht sich als Gemeinde im und für den Stadtteil. Daher engagiert sie sich auch auf lokaler Ebene – beispielsweise durch Vermietungen ihrer Räumlichkeiten an andere Akteur:innen im Stadtteil, im Gewerbeverein, bei Festen wie „Sieker is(s)t süß“ oder beim Adventsmarkt oder im Rahmen des Runden Tisches Konversion. Durch diese Vernetzungen fördert sie das Miteinander im Stadtteil nachhaltig.

- **Fußball**

Ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens sind die Fußballübertragungen der Spiele mit deutscher Beteiligung bei den Welt- und Europameisterschaften. Bei nur wenigen anderen Aktivitäten kann die Gemeinschaft so vieler verschiedener Bewohner:innen des Stadtteils erlebt werden. Auch die Fußballübertragungen bei uns sind nachhaltig und haben einen (politischen) Bildungscharakter. So wird unter anderem darauf geachtet, bei Speisen und Getränken regionale Kleinstbetriebe zu nutzen und wo immer möglich fair angebaute Rohstoffe in Bio-Qualität zu verwenden. In den Halbzeitpausen finden eigene Kampagnen gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt statt oder es werden bestehende Kampagnen der Ausrichter der Turniere aufgegriffen.

- **Gemeinsamer Sport**

Wandern, Fahrradfahren, Joggen u.a. sind mögliche Aktivitäten. Einmal in Gemeinschaft unterwegs, können sich Gespräche entwickeln und Beziehungen wachsen. Da sportliche Aktivitäten generell zu einer positiven Grundstimmung führen, wird die Gemeinschaft untereinander auch darüber hinaus gestärkt.
Gerade beim Wandern und Fahrradfahren ist man unterwegs und entdeckt immer wieder etwas Unbekanntes, erhält Anregungen, macht neue Erfahrungen.
Sportliche Aktivitäten verbessern unsere allgemeine Fitness und nachhaltig unsere Gesundheit. Eine etablierte Sportgruppe in unserer Gemeinde kann auch außenstehenden Menschen einen Zugang zu uns ermöglichen.

- **Gemeinsames Kochen**

Bei solch einem Angebot steht das Machen, das Kochen im Vordergrund. Das gemeinsame Tun und Essen verbindet und schafft darüber hinaus Zusammenhalt. Kochen muss vorbereitet, organisiert werden. Die Auswahl der Rezepte und die dafür zu erledigenden Einkäufe sind oft schon eine Herausforderung, da beim Tun jede:r immer wieder Neues entdeckt und vom anderen lernt
Nachhaltigkeit spielt gerade beim Einkauf eine große Rolle, so ist z. B. auf Bioware, Verpackungsarten, regionale Produkte, fair gehandelte Waren zu achten.

- **Gemeindebüro**

Das Gemeindebüro ist eine Schnittstelle für die unterschiedlichsten Bereiche innerhalb der Gemeinde. Hier werden persönliche Urkunden ausgestellt, Protokolle vervielfältigt, Räume verteilt und auch das Rechnungs- und Verwaltungswesen haben dort ihren Platz. Somit ist das Büro grundlegend für alle gemeinschaftlichen Belange in der Gemeinde. Alle aktuellen Veränderungen von Kirche schlagen sich hier nieder und müssen mit Kompetenz und Sachverstand umgesetzt werden. Das Gemeindebüro ist nachhaltig im doppelten Sinne: Die Entwicklung der Gemeinde wird

dort verwaltet und durch die Steuerungsfunktion wird hier eine hohe ökologische Verantwortung getragen.

Nachhaltigkeit

- **Solaranlage**

Unsere Kirchengemeinde nutzt die Solaranlage auf dem Dach des großen Gemeindehauses bereits seit rund 20 Jahren. Künftig überprüfen wir die sich bietenden neuen Möglichkeiten von nachhaltiger Energieerzeugung auf Sinnhaftigkeit und Finanzierbarkeit und setzen sie gegebenenfalls um.
Unsere Aktionen zur zunehmend nachhaltigen Energieversorgung unserer Gemeinde sind in den Kontext „Bewahrung der Schöpfung“ eingebunden.
Das Thema nachhaltige Energieerzeugung kann am Beispiel unserer Solaranlage und weiterer Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie in Fortbildungsveranstaltungen präsentiert werden.

- **Öko-Geldanlagen**

Ein Teil des Geldvermögens der Markus-Kirchengemeinde wurde bei der Genossenschaft „Oikocredit“ angelegt. Diese ökumenische Entwicklungsgenossenschaft entstand aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen heraus und fördert nachhaltige Projekte in Landwirtschaft, erneuerbare Energien usw. Auch mit dieser Geldanlage verbinden wir uns mit der Gemeinschaft der Kirchen weltweit die das Ziel hat, das Zusammenleben aller Menschen in Gerechtigkeit und Frieden zu fördern.
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Gemeindegliedern alternative Geldanlagemöglichkeiten nahezubringen

- **Mitarbeiter:innengewinnung**

Die Gewinnung von Mitarbeitenden muss ein Kernziel der Gemeindearbeit sein. Nur so wird die Gemeinde sich weiter entwickeln und den Staffelstab an die nächsten Generationen weitergeben. Durch neue Mitarbeitende verändert sich eine Gemeinde und/oder bleibt dadurch immer auf der Höhe der Zeit. Mitarbeitende werden begleitet und können bzw. müssen sich fortbilden. In der Regel findet einmal im Jahr ein Mitarbeitendenempfang statt, bei dem die Gemeinschaft der Mitarbeitenden für alle sichtbar wird.

- **Werbung für die Gemeinde**

In unserer heutigen Zeit ist es von Bedeutung Werbung für die Gemeinde und das Gemeindeleben zu machen. Dabei geht es nicht nur um Personen, die potenziell Mitglieder unserer Gemeinde werden, sondern auch um diese, die das schon sind. Es ist wichtig den schon bestehenden Gemeindemitgliedern deutlich zu machen, warum sie in unserer Gemeinde sind und weshalb sie hier auch genau richtig sind. Aber auch um neue Mitglieder zu gewinnen, ist es von Bedeutung die Konzeption der Gemeinde, zum Beispiel auf der Homepage darzustellen, damit Interessierte wissen, womit wir uns in der Markusgemeinde beschäftigen und was uns ausmacht. Werbung für unsere Gemeinde auf unterschiedlichen Ebenen ist auch für die Zukunft wichtig.

- **Gebäudeverwaltung**

Die zur Gemeinde gehörenden Gebäude sind nicht nur hinsichtlich ihrer Funktion sondern auch symbolisch für viele Menschen wichtig. Diese Verantwortung verpflichtet zur kontinuierlichen Instandhaltung und effizienten Nutzung; dabei haben finanzielle

Aspekte für den Erhalt der Gebäude eine zentrale Bedeutung, denn schließlich sollen auch kommende Generationen die Gebäude noch nutzen. Die Verwaltung von Gebäuden erfordert ständiges Lernen; sich ändernde Rahmenbedingungen, bauliche Aspekte oder solche im Zusammenhang mit Vermietungen stellen immer wieder neue Herausforderungen dar.
Die Gebäude unserer Gemeinde dienen in erster Linie dem Zusammenkommen, der Gemeinschaft verschiedenster Menschen aller Altersgruppen vor Ort; für viele sind die Gebäude Teil ihres „Zuhause“, für andere Menschen sind sie Arbeitsplatz, Begegnungsort, Bildungsort, usw.

- **Presbyterium**

Das Presbyterium leitet die Gemeinde in praktischer und geistlicher Hinsicht. Dieses Gremium verantwortet die Gottesdienste und die Konfiarbeit. Es hat die Aufgabe, die Gemeinde im Blick auf Finanzen, Gebäude, Kita und Mitarbeitende zukunftsfähig aufzustellen. Die Mitglieder des Presbyteriums tragen eine große Verantwortung, die sich auch auf das Miteinander auswirkt. Eine konstruktive und zukunftsweisende Mitarbeit im Presbyterium erfordert Einarbeitung und ständige Weiterbildung.

- **Umweltprojekte**

In der heutigen Zeit sind Umwelt und Nachhaltigkeit wichtige Themen. Die Markusgemeinde betreibt eine Photovoltaikanlage, hat Nistkästen für Vögel angebracht, eine Blumenwiese für Insekten angelegt, außerdem engagieren wir uns im Fairen Handel. Die Aufgaben werden sich immer wieder verändern und müssen dem Wandel im Klima und in der Natur angepasst werden. Jeder der Zeit und Lust hat, kann sich unabhängig vom Alter, engagieren, deshalb haben sie auch einen starken Gemeinschaftsaspekt. Engagement in diesem Bereich erfordert ein hohes Fachwissen und muss begleitet werden.